

In der Spitze des Demonstrationzugs der Werktätigen des Chemiekombinates Bitterfeld zum 1. Mai 1971 fuhr ein Festwagen, den ein überdimensionaler roter Scheck schmückte. Symbolisch stellte er einen der zahlreichen „Roten Schecks“ dar, den die Kollektive des Chemiekombinates in diesen Wochen mit neuen Ergebnissen ausfüllen. Diese

Schecks erweisen sich als eine wirksame Form der öffentlichen Führung und Abrechnung des Wettbewerbes in der Vorbereitung des VIII. Parteitag, die auch durch eine Aktion der Betriebszeitung „effektiv“ unterstützt wird. Unter der Losung „Nicht erst warten, selber starten, Kraft gibt die Partei!“ werden die besten Initiativen und Ergebnisse schnell im ganzen Kombinat popularisiert. Der große Scheck auf dem Festwagen verkündete als Zwischenergebnis dieser Aktion, daß 26,7 Millionen Mark dem Nationaleinkommen gutgeschrieben werden.

Eines der erfolgreichsten Kollektive ist der Granulat-Betrieb des Kombinates, der einen 5-Millionen-Scheck beisteuerte. Der Ausgangspunkt dieser hohen Leistung war genau genommen die enge kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den sowjetischen Chemiearbeitern. Es begann wenige Wochen nach dem 14. Plenum in einem Sozialraum, der wie viele andere in der Chemie aussieht: wachstuchbezogene Tische, Stühle, die nicht gleich auf verschmierte Arbeitskleidung empfindlich reagieren und die „Farbe“ wechseln und eine kleine Kollektion von Finalerzeugnissen der Chemie als zentraler Blickpunkt. Die ausgestellten Stiefel, Folien, Rohre, Kabel, Ringe,

Roter Scheck aus Bitterfeld

Puppen und Plastetischdeckchen sind Finalprodukte des PVC-Granulats. Sie wirkten auch an diesem bewußten Tag wie ein unwiderlegbares, handgreifliches Argument; denn die Genossen und die Kolleginnen und Kollegen des Granulat-Betriebes kennen die Bedeutung ihres Produktes. Nur eine weitere Steigerung der Produktion von PVC-Granulat gestattet es den weiterverarbeitenden Betrieben, die ständig höher werdenden Käufer- und Kundenwünsche des In- und Auslandes zu befriedigen.

Ebendieses Ziel war Gegenstand vieler Diskussionen in den Parteigruppen und den Kollektiven — vieler Initiativen. Was einige Aggregat des Granulat-Betriebes betrifft, so respektierten sie solchen Elan oftmals nicht. Wenn es ihnen zuviel wurde, legten sie einfach eine außerplanmäßige „Pause“ ein und setzten damit gewissenlos ein Minus auf die Monatsabrechnung. „Planschulden“ heißt es nüchtern und sachlich im Rapport. Die Genossen und die Kollektive des Granulat-Betriebes aber schauen auf den Kalender und überlegen, wie die Schulden am schnellsten abgebaut werden können.

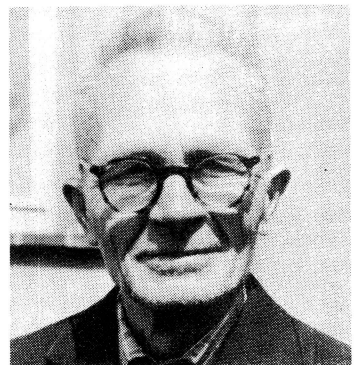
Wenn in einer solchen Situation die Parteigruppe und das ganze Betriebskollektiv vor die

Der „zweifache“ Parteisekretär

Der 72jährige Genosse Otto Strohbach bezeichnet sich scherzhaft als „zweifacher“ Parteisekretär, so in der Wohnparteiorganisation Reuten (Kreis Zerbst) und in seiner „Familiengrundorganisation“. Zur „Familiengrundorga-

nisation“, in der bei allen sich bietenden Anlässen aktuelle politische Ereignisse und ideologische Probleme diskutiert werden, gehören Ehefrau, Sohn und Schwiegertochter.

Sohn und Schwiegertochter üben in ihren Grundorganisationen Funktionen als Propagandisten aus. Die gemeinsame Erarbeitung eines klassenmäßigen Standpunktes zu den vielfältigsten politischen Fragen im Kreise der Familie wurde mit der Zeit zu einem festen Bestandteil ihrer Vorbereitung auf



DER LERER HAT DAS WORT